

soziale Stellung der Angehörigen der Universität Prag (1348–1419) (S. 75–83). – Christian HESSE, *Artisten im Stift. Die Chancen, in schweizerischen Stiften des Spätmittelalters eine Pfründe zu erhalten* (S. 85–112), untersucht die in eidgenössischen Stiften bepfründeten ehemaligen Studenten und kann dabei zeigen, daß im späten 15. Jh. die Artisten auch Kanonikate erlangen konnten, die bis dahin Abgängern der höheren Fakultäten vorbehalten waren. – Markus BERNHARDT, *Gelehrte Mediziner des späten Mittelalters: Köln 1388–1520. Zugang und Studium* (S. 113–134). – Cay-Rüdiger PRÜLL, *Die „Karriere“ der Heilkundigen an der Kölner Universität zwischen 1389 und 1520* (S. 135–158). – Robert JÜTTE, *Zur Funktion und sozialen Stellung jüdischer „gelehrter“ Ärzte im spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Deutschland* (S. 159–179). – Jürgen MIETHKE, *Karrierchancen eines Theologiestudiums im späteren Mittelalter* (S. 181–209), zeigt anhand ausgewählter Beispiele, wie promovierte Theologen außerhalb der Universität als Fürstenräte oder als Inhaber von Prädikaturen ihr Auskommen fanden. – Zenon Hubert NOWAK, *Die Rolle der Gelehrten in der Gesellschaft des Ordenslandes Preußen* (S. 211–223). – Dietmar WILLOWEIT, *Juristen im mittelalterlichen Franken. Ausbreitung und Profil einer neuen Elite* (S. 225–267), stellt die im Bistum Würzburg und in den fränkischen Städten beschäftigten Juristen zusammen und erarbeitet deren „Entwicklungsprofil“. – Ingrid MÄNNL, *Die gelehrten Juristen im Dienst der Territorialherren im Norden und Nordosten des Reiches von 1250 bis 1440* (S. 269–290). – Rainer A. MÜLLER, *Zur Akademisierung des Hofrates. Beamtenkarrieren im Herzogtum Bayern 1450–1650* (S. 291–307), beschäftigt sich mit der starken Zunahme gelehrter Juristen im Ratsdienst der bayerischen Herzöge seit der Mitte des 15. Jh. – Peter MORAW, *Improvisation und Ausgleich. Der deutsche Professor tritt ans Licht* (S. 309–326). – Dieter MERTENS, *Zu Sozialgeschichte und Funktion des poeta laureatus im Zeitalter Maximilians I.* (S. 327–348), kann durch eine eindringliche Untersuchung des sozialen Ranges der poetae laureati zeigen, daß die Initiative zur Dichterkrönung unter Maximilian I. häufig „von unten“ kam und nicht als ein Mittel planmäßiger Herrscherpropaganda gewertet werden darf. – Martin KINTZINGER, *Scholaster und Schulmeister. Funktionsfelder der Wissensvermittlung im späten Mittelalter* (S. 349–374). – Andreas BERIGER, *Der Typus des „Monastischen Privatgelehrten“* (S. 375–410), untersucht Leben und Werk des Augustiner-Chorherren Rutger Sycamber von Venray (1456–1515?). – Beat IMMENHAUSER, *Zwischen Schreibstube und Fürstenhof. Das Verfasserlexikon als Quelle zur Bildungssozialgeschichte des späten Mittelalters* (S. 411–435). – Klaus WRIEDT, *Gelehrte in Gesellschaft, Kirche und Verwaltung norddeutscher Städte* (S. 437–452). – Urs Martin ZAHND, *Studium und Kanzlei. Der Bildungsweg von Stadt- und Ratsschreibern in eidgenössischen Städten des ausgehenden Mittelalters* (S. 453–476). – Ulrich MEIER, *Ad incrementum rectae gubernationis. Zur Rolle der Kanzler und Stadtschreiber in der politischen Kultur von Augsburg und Florenz im Spätmittelalter und Früher Neuzeit* (S. 477–503). – František ŠMAHEL, *Die Karlsuniversität Prag und böhmische Humanistenkarrieren* (S. 505–513). – Ein Personen-, Orts- und Institutionenregister erschließt den reichen Inhalt des nicht nur für die Geschichtswissenschaft wichtigen Sammelbandes. Franz Fuchs

Jacques VERGER, *Les gens de savoir en Europe à la fin du Moyen Age (Moyen Age)* Paris 1997, Presses Universitaires de France, 239 S., ISBN 2-13-